



# Mariburger Zeitung

Preis Din 1.50

Schriftleitung, Verwaltung  
Buchdruckerei, Maribor,  
Jurčičeva ulica 4 Telefon 28  
Besugspresse:  
Abboten, monatlich . . . Din 20.-  
Zustellen . . . . . 21.-  
Durch Post . . . . . 20.-  
Ausland, monatlich . . . 30.-  
Einzelnummer Din 1.- bis 2.-  
Bei Bestellung der Zeitung ist der Abbonnementsbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzuschicken. Zu beantwortende Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Inseratenannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung, sowie bei allen größeren Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.

Nr. 261.

Maribor, Mittwoch, 24. Oktober 1928

68. Jahrg.

## Frankreich und die große Finanzkonferenz

Dr. A. P. Paris, 20. Oktober.

Die finanziellen Besprechungen in den Hauptstädten Europas sind ohne Zweifel viel weiter gediehen, als es nach der politischen und diplomatischen Windstille zu urteilen den Anschein hat. Alle Zeichen deuten darauf hin, daß nach der amerikanischen Präsidentschaftswahl eine Art Theatercoup erfolgen wird, der aber nur die Masken überziehen kann: von französischer Seite wenigstens werden die Vorbereitungen zu einer endgültigen Gesamtlösung der finanziellen Nachkriegsprobleme bei denkbar größter Sorgfalt mit einem Eifer betrieben, der eine plötzlich einsetzende Offensive in der zweiten Novemberhälfte erwarten läßt. Da der eigene Standpunkt längst schon feststeht, ist es den französischen Sachverständigen in erster Linie um die Herstellung einer Einheitsfront mit Belgien und England zu tun. Brüssel hat bereits geantwortet: es will bei voller Wahrung seiner bisherigen Ansprüche die deutschen Zahlungen während 62 Jahren fortgesetzt wissen, d. h. solange, wie es selber gemäß seinen Schuldenabkommen mit England und Amerika gebunden ist. Diese Auffassung entspricht natürlich vollkommen den französischen Wünschen und scheint auch von Italien geteilt zu werden; die Schwierigkeit liegt also ausschließlich bei England, das auf viel kürzeren Zahlungsfristen zu bestehen scheint. Nach offiziellen Versicherungen ist bereits darüber Einigkeit erzielt, die Rheinlandräumung erst am Tage zu beginnen, an dem das endgültige Reparations- und Schuldenabkommen von sämtlichen beteiligten Mächten paraphiert ist; ob dabei das Prinzip der gegenseitigen Abhängigkeit ausdrücklich betont wird oder nicht, soll Nebenache bleiben.

Frankreichs Forderungen werden in ihren großen Umfassen heute schon der Öffentlichkeit mitgeteilt, und zwar von einer Persönlichkeit, die ebenso unterrichtet wie sachkundig ist: von Jacques Seydoux, dem langjährigen Direktor für politische u. Handelsfachen am Quai d'Orsay. Sie lassen sich kurz so zusammenfassen:

Deutschland zahlt die volle Jahresannuität von 2500 Millionen Mark solange, wie Frankreich selber an seine amerikanischen und englischen Gläubiger finanziell gebunden ist; es sei hier daran erinnert, daß die beiden Abkommen bis jetzt noch nicht von Frankreich ratifiziert sind, dem Willen Poincarés gemäß, der sein Land nicht endgültig binden wollte, solange dessen Guthaben nicht in gleicher Weise feststehen. Um die von Deutschland zu zahlende Gesamtsumme zu errechnen, bestimmt man den heutigen Wert dieser Annuitäten und zieht davon die bereits geleisteten Zahlungen ab: das Ergebnis bewegt sich zwischen 30 und 35 Milliarden Mark, je nach der Bewertung der bisherigen Leistungen und des Zinsfußes. Jede Frankreich von England und Amerika zugestandene Erleichterung, sei es in der Gesamtsumme, sei es in der Verteilung, wird automatisch auf Deutschland ausgedehnt: dadurch wird zwischen den Reparationsschulden und den interalliierten Schulden jener Zusammenhang „de facto“ hergestellt, den besonders die Vereinigten Staaten theoretisch nicht gelten lassen wollen. Poincaré gebrauchte die Formel: Außer unseren eigenen Reparationsausgaben muß uns aus den deutschen Zahlungen noch ein Betrag zur Befriedigung unserer Gläubiger verbleiben. Rechnerisch

## Vorboten des Winters

Schwere Stürme und Hochwasser — 16 Fischer ertrunken

**Il. Matland, 23. Oktober.** Infolge des anhaltenden Schneewetters wurde die Straße Trento—Vercia vollkommen unter Wasser gesetzt. Auch aus der übrigen Provinz werden Hochwasserkatastrophen gemeldet. Zwischen Bozen und Meran sind sämtliche Felder überschwemmt.

**Il. Berlin, 23. Oktober.** Nach einer Kaiser Meldung wüten über ganz Frankreich schwere Stürme, und zwar namentlich im Rhône-Gebiet. Die Ströme, die nach Arles hinaus fließen, sind auf einer Strecke von 100 Metern unterpflut. In der Nähe der Station Pellegrarde wurde die Eisenbahnstrecke durch einen Sturzbach zertrübt. Mehrere Züge sind entgleist.

**Il. Rowno, 23. Oktober.** Die aus Moskau berichtet wird, sind infolge des letzten Sturmes, der über dem Asowschen Meere wütete, 16 Fischer ums Leben gekommen.

**Il. Bafel, 23. Oktober.** Nach einer Privatmeldung der „National-Zeitung“ aus Belfinzona ist infolge des seit zwei Tagen niedergehenden Unwetters die Ueberschwemmungsgefahr im Arbedo-Tale gestiegen. Am Sonntag abends stieg der Wasserspiegel des Sees. Gestern vormittags begann das Wasser bereits über den Seedamm zu fluten, sobald die im Tale befindlichen Brücken bereits mit Signalapparaten bewacht werden mußten, um den Verkehr sofort einstellen zu können. Zahlreiche Familien im Arbedo-Tale mußten die Häuser räumen.

## Die Innenlage

**M. Beograd, 23. Oktober.** Die gesamte politische Öffentlichkeit steht noch immer unter dem Eindruck der regierungsfeindlichen Massenkundgebung in Sisa. Die Presse beschäftigt sich in ihren heutigen Morgenausgaben neben der Wiedergabe der Reden mit dem Kommentieren der einzelnen Einzelaussagen. Die Reden seien, wie betont, Beweis dafür, daß die Bäuerlich-demokratische Koalition jede Verständigung mit dem gegenwärtigen Regime ablehne und bis zum Endsieg im Kampfe verharren wolle.

In einigen Kreisen will man der Kaiser Massenkundgebung republikanischen Charakter aufzwingen, um auf diese Weise die öffentliche Meinung Serbiens gegen die kroatische Bauernpartei aufzubekken. Mit größter Aufmerksamkeit aber werden die Ergebnisse der Plenarkonferenzen des Abgeordnetenklaubs der Bäuerlich-demokratischen Koalition in Zagreb erwartet, die voraussichtlich heute nachmittags ihren Abschluß finden dürften. Es kreisen in der Hauptstadt in dieser Hinsicht verschiedene Versionen. Man erwartet, daß die Bäuerlich-demokratische Koalition ihre Forderungen hinsichtlich der Neugestaltung des Staates festlegen und außerdem verschärfte Parolen für den Kampf gegen das gegenwärtige Regime ausgeben werde. Außerdem wird die Möglichkeit der Absendung eines Memorandums an den König in Erwägung gezogen, was aber die führenden Kreise der Bäuerlich-demokratischen Koalition entschieden in Abrede stellen.

Sehr nervös gebärden sich in der augenblicklichen Situation die Demokraten. Dabović und Marinković hatten heute vormittags eine dreistündige Unterredung, die der Stellungnahme der Demokraten für den Fall gewidmet war, daß die Aktion der Bäuerlich-demokratischen Koalition auch in Serbien Wurzeln fassen sollte. Ansonsten herrscht in hiesigen politischen Kreisen eine mehr oder minder reservierte Stimmung und werden keine sichtbaren Stellungen im Kampfe gegen die Opposition bezogen.

läßt sich diese Forderung so ausdrücken: Bis zum Jahre 1920 zahlt Frankreich an seine ehemaligen Verbündeten 580 und 580 Millionen Mark; es erhält während der glei-

## Der neue Bürgermeister von Belisi Beckerec

**M. Belisi Beckerec, 23. Okt.** Heute wurde im Gemeinderate die Wahl des Bürgermeisters durchgeführt. Zum Bürgermeister wurde mit großer Mehrheit der Kandidat der Bäuerlich-demokratischen Koalition, Dr. Peter Erdeljano, gewählt. Die Bäuerlich-demokratische Koalition hat im Gemeinderat die absolute Mehrheit.

## Ministerpräsident a. D. Silber † Vom Bergarbeiter zum Premier.

**M. London, 23. Oktober.** In London ist der ehemalige australische Ministerpräsident Fisher im Alter von 65 Jahren gestorben. Fisher blühte auf eine bewegte Laufbahn zurück. Als Bergarbeiter gelangte er langsam auf den Posten eines Gewerkschaftssekretärs, dann übernahm er die Leitung der sozialdemokratischen Partei. In den Jahren 1908—1910 sowie von 1914—1916 übernahm er die Bildung des australischen Kabinetts.

## Florian Kaufner †

**Sarajevo, 22. Oktober.** Hier ist der einzige Denker in Jugoslawien, Florian Mauser, unerwartet gestorben. Er besuchte gestern nachmittags seinen Bruder. Bei Tisch traf ihn der Schlag. Er war sofort tot. Mauser war 65 Jahre alt. Am 17. November hätte er in Zagreb die Justifizierung von sieben Mitgliedern der bekannten Bande des Milan Pripic vornehmen sollen.

## Die Frage des Transilvanienverkehrs Budapest—Fiume

**Il. Budapest, 23. Oktober.** Wie der „Budapesti Hirlap“ berichtet, sind in Szeged ungarische, italienische und jugoslawische Verkehrsbelegierte zu einer Konferenz zusammengetreten, die die Frage des ungarisch-italienischen Transitverkehrs auf der Linie Budapest—Fiume regeln soll. Eine Ei-

chen Periode von Deutschland (52 v. J. der Gesamtannuitäten) 5124 Millionen Mark; der Ueberschuß beläuft sich also auf 3984 Mill. Mark. Eine ähnliche Rechnung

nigung wurde durch die Forderungen der jugoslawischen Delegierten unmöglich gemacht.

## Das neueste französische Gelbbuch

**M. Paris, 23. Oktober.** Am Quai d'Orsay wird heute nachmittags das Gelbbuch der französischen Regierung über den Abschluß des englisch-französischen Marineabkommens herausgegeben werden. Das neueste Gelbbuch der französischen Diplomatie wird die Kommentare zu 35 zwischenstaatlichen Akten enthalten, die die eigentliche Genese des Marineabkommens bilden.

## IHR SCHULDNER kreditieren Sie?

kann er Ihnen seine Schuld bezahlen  
Woher wissen Sie die Vermögensverhältnisse. Ihre Interessen erfordern pflichtgemäß, präzise und verlässliche

## INFORMATIONEN

von **Banka Hinko Glocke**  
Informations-Abteilung für In- u. Ausland  
Zagreb, Akademski trg 2, Telefon 48-61

## Börsenberichte

**Büri, 23. Oktober.** Devisen: Beograd 9.1285, Paris 20.20, London 25.195, Newyork 519.65, Mailand 27.215, Prag 15.395, Wien 73.05, Budapest 90.55, Berlin 13.80.

**Zagreb, 23. Oktober.** Devisen: Wien 800.15, Budapest 993, Berlin 1356.50, Mailand 298, London 276.18, Newyork 56.945, Paris 222.50, Prag 168.77, Zürich 1095.60.

**Bjuzhijana, 23. Oktober.** Aktien: Amsterdam 2282.75, Berlin 1356.50, Budapest 992.70, Brüssel 791.44, Zürich 1095.60, Wien 800.24, London 276.18, Newyork 56.945, Paris 222.37, Prag 168.77, Triest 298. — Effekten (Gold): Cefisa 115, Laibacher Kredit 128, Kroatische Kredit 920 Kreditanstalt 175, Revde 110, Ruze 260 bis 280, Sesir 105, Vaugeoischaft 56.

**Sofia, 23. Oktober.** Tendenz unverändert. Abschluß 2 Waggon Frisen.

**Bandw. Produkte:** Tendenz für Getreide fest. Keine Abschlässe.

## Die B. I. Inferenten

im Kleinen Anzeiger der Sonntagsnummer werden höflich darauf aufmerksam gemacht, die Inserate in der Verwaltung spätestens bis Freitag um 6 Uhr abzugeben.

ergibt von 1930 bis 1942 einen Ueberschuß von 7840 Mill. Mark, von 1942—1957 von 7560 Millionen, von 1957 bis 1987 etwas über 14 Milliarden Mark; zusammen mehr

# Das Maximum der kroatischen Forderungen

## Radikalisierung der Volksmassen — Personalunion — „Kein kroatischer Fuß mehr auf dem Boden der Beograder Stupschlina“ — Vier Phasen der kroatischen Belange

In Beograd wird den Forderungen der Kroaten und „prečani“ schlechthin nicht das geringste Verständnis entgegengebracht, weil etliche hundert plutokratische Familien am Bestehen des zentralistischen Staates direkt interessiert sind. Es hat sich herausgestellt, daß bei der im zentralistischen Staate verminderten (wenn nicht fast unmöglichen) legislativen Kontrollierbarkeit der Staatsfinanzen der Nepotismus, die vielen Staatslieferungs-schwindereien und hydraulische Bestätigung der Steuerpressen möglich sind, während in einem Föderativstaat, wie ihn die Kroaten fordern, jedes Bundesland sein eigenes Budget aufstellen müßte, wobei die Abgabenteilung verfassungsgemäß geregelt wäre. So müßte beispielsweise Serbien seine finanziellen Erfordernisse aus eigenen Mitteln decken und könnte hierfür nicht Steuergelder und Zolleinnahmen aus den neuen Staatsprovinzen verwenden werden. Nur so ist der „serbianische“ Widerstand gegen die bundesstaatliche Umgestaltung des SHS-Staates zu verstehen. Es lohnt sich in diesem Zusammenhang eine Darstellung der kroatischen Forderungen, da die offiziellen und offiziellen Kreise in Beograd nach der Mordtat vom 20. Juni noch immer erklären, sie seien bereit, den Forderungen der „prečani“ entgegenzukommen, wenn sie nur wüßten, worin dieselben bestünden. Man kann die Sophisterei dieser

Kreise bald erkennen, wenn man sich an folgende vier Phasen der kroatischen Forderungen nach dem 20. Juni erinnert:

Stefan Radić und sein Nachfolger Dr. Maček forderten gleich nach der Mordtat im Parlament die Berufung eines neutralen Kabinetts und von der Regierung vollständig unbefugte Wahlen als Voraussetzung für die Rückkehr der kroatischen Abgeordneten in die Stupschlina.

Die Antwort auf diese Forderung der Väterlich-demokratischen Koalition war die Berufung eines Kabinetts jener Koalitionsparteien, die ihre politische und moralische Verantwortung für den Mord vom 20. Juni nicht einbekennt hatten.

Die erste Phase der Staatskrise ergab ein Minimum der kroatischen Forderungen, die natürlich von den serbischen Koalitionsparteien (Slow. Volkspartei und Moskims) nicht nur als Anhängsel zu betrachten abgelehnt wurden.

In der zweiten Phase der Krise forderte Dr. Maček Neuwahlen, aber nicht für die reguläre Stupschlina, vielmehr für die Konstituante, die die Umgestaltung des Staates in einer Weise zu bewerkstelligen hätte, welche jede Majorisierung und Hegemonie ausschließen sollte.

Die serbischen Parteien antworteten: Eine Verfassungsänderung, die die historisch-politischen Individualitäten restaurieren würde,

ist ausgeschlossen. Man verbarg sich hinter die sophistische Formel von der „nationalen und staatlichen Einheit“ und lehnte jede Diskussion über die Verfassungsreform ab.

Das Kabinett Korosec gab vor, ein Kabinett der Beruhigung der Geister im Lande zu sein. Die Regierung zählte es zu ihrem Verdienst, daß Unruhen vermieden wurden. In Wirklichkeit hat die in Kroatien als Provokation empfundene Existenz dieser Regierung die Forderungen der Kroaten radikalisiert, denn die Frage, wie man sich eine Verfassungsreform mit Berücksichtigung der historischen Begebenheiten denke, beantwortete Dr. Maček (b r i t t e Phase): „P e r s o n a l u n i o n!“

Die Regierung hat demnach die Forderungen der Kroaten weiter zu maximalisieren geholfen.

In Sijal gelangten nun diese Forderungen in ihre vierte Phase. Dr. Maček erklärte in seiner hochprogrammatifischen Rede wortwörtlich: „Und deshalb, liebe Freunde, haben wir beschlossen, unseren Fuß nicht mehr auf den Boden der Stupschlina zu setzen, wir werden vielmehr außerhalb des Parlaments mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln für unsere Ideale fortzukämpfen!“

Daß nun die Verständigung zwischen den Kroaten und Serben auf nahezu unabsehbare Zeit aufgeschoben erscheint, ist klar.

als 33 Milliarden Mark! So rechnet, wie gesagt, Herr Poincaré, und dieser Riesensatz erscheint ihm gerade genügend für die eigenen Reparationen, die sich nach den offiziellen französischen Angaben (durch Zusammenrechnen der Haushalte) auf 102 Milliarden Papierfranken belaufen. Den Einwand, daß in diesem Falle die deutschen Zahlungen Frankreichs Ausgaben um ein Mehreres übersteigen, weist Poincaré dadurch zurück, daß er die Papierfranken zu einem viel höheren Kurs ansetzt; es wird ein Leichtes sein, ihm zu erwidern, daß in Frankreich eine gefesselte Währung besteht, die keine Unterschiebe zuläßt. Man muß sich darauf gefaßt halten, daß die französischen Unterhändler ihre Stellungen mit äußerster Zähigkeit verteidigen werden; sämtliche möglichen Einwände sind selbstverständlich erwogen, unter anderen auch der, daß der Friedensvertrag Deutschland nur zur Pflicht macht, die materiellen Kriegsschäden zu ersetzen, nicht aber für irgendwelche

Schulden aufzukommen. Poincaré erwidert darauf, daß die Kriegsschäden eben viel höher gewesen seien, so daß bei dem Fehlen jeder bindenden Schätzung die Diskussion sich unrettbar im Kreise bewegen müßte.

Was nun die technischen Möglichkeiten angeht, die der in Genf vorgesehenen Finanzkommission offenstehen, so trägt man in Paris einen merkwürdigen Optimismus zur Schau. Es sei ein Leichtes, so wird versichert, eine abschrittweise aufzulegende Anleihe von zehn und noch mehr Milliarden Mark aufzulegen; in Europa wie in Amerika gebe es brachliegende Kapitalien genug, und Frankreich allein sei ein Jahr nach seiner Frankenstabilisierung in der Lage, einen guten Teil davon sofort zu zeichnen. Was man jetzt aus den Vereinigten Staaten höre, sei auf die dortigen Wahlen zugeschnitten; die Sprache laute ganz anders, wenn die innerpolitischen Zustände geregelt seien. Unter einer Bedingung allerdings: daß die deutsche Garantie absolut sicher und ein-

wandfrei erscheine. Sehr viel hänge von der zukünftigen Gestaltung der deutschen Innenpolitik ab; wahrscheinlich ergebe sich die Notwendigkeit, Verwaltung und Haushalt weiter zu überarbeiten, und dies sei vielleicht die Erklärung dafür, warum Parker Gilbert gegenwärtig in allen Hauptstädten eine so fieberhafte Tätigkeit entwicke. . . . Man dürfe auch nicht übersehen, daß ein Scheitern der finanziellen Verhandlungen ganz unberechenbare Folgen haben müßte; Folgen, die vielleicht das bis jetzt Erreichte, den Dawesplan selber, als dessen geistiger Vater sich doch Amerika betrachte, in Frage stellen würden. Denn es sei dann sehr leicht möglich, daß sich das verängstigte Kapital wieder auf seinen nationalen Markt zurückzöge und Europa in das finanzielle Chaos von 1919—1923 zurückgeworfen würde. Bereits habe sich denn auch die mächtige Investment Bankers' Association of America gegen die auf Wählermentalität zugeschnittenen Ausführungen Hoovers gewandt

— es ist dies der beste Beweis dafür, daß die amerikanische Hochfinanz bei den europäischen Schuldenbesprechungen nicht abseits stehen will, daß sie im Gegenteil dabei die ihr zustehende Hauptrolle zu spielen gedenkt.

bleibt nun nach französischer Auffassung noch ein letztes: Deutschland. „L'énigme allemande“, das „deutsche Rätsel“, ist hier bereits zur stehenden Redensart geworden. Wann wird das Reich die entscheidenden Schritte unternehmen? Merkt es nicht, daß wir bereit sind? Oder hat es plötzlich gar keine Eile mehr? Will es für die Räumung und die endgültige Festsetzung seiner Verpflichtungen keinen angemessenen Preis zahlen? — Mit solchen und ähnlichen Fragen wird man bestürmt, sobald man bei eingeweihten Franzosen das Thema berührt. Frankreich hat aus besonderen Gründen plötzlich Eile: und merkwürdigerweise scheint es gerade Poincaré zu sein, der hier die starke Triebfeder darstellt. Das Gespenst einer innerpolitischen Krise, das sich nicht mehr bannen läßt, mag auf einen Politiker bestimmend wirken, der es sich zur Aufgabe gesetzt hat, die politischen wie die finanziellen Großprobleme nach s e i n e m Willen zu lösen.

## Sensationelle Spionageaffäre in Novi Sad

Vor angeblich aufsehenerregenden Enthüllungen. — Der Selbstmord des Schiffskapitäns Matijević. — Selbstmordversuch seiner Frau.

Der Laibacher „Jutro“ läßt sich folgendes aus Novi Sad berichten: Die hiesige Öffentlichkeit erwartet mit fieberhafter Erregung die Entwirrung der Spionageaffäre. Jede neue Untersuchungssphase bringt neue Momente zutage. Auch der Selbstmord des jungen Schiffskapitäns der Kriegsmarine, Matijević, sowie der Selbstmordversuch seiner Frau, wird mit der Spionageaffäre in Zusammenhang gebracht. Kapitän Matijević schrieb vor seinem Tode eine Reihe von Briefen, in denen er seine Unschuld beteuert. Dasselbe behauptet auch seine Frau. Warum er Selbstmord verübte und was vier Offiziere bei ihm zu tun hatten, bevor er sich erschoss, weiß niemand. Man spricht, Kapitän Matijević mußte ins Jenseits, damit nicht andere gezwungen würden, dasselbe zu tun. Man nennt sogar Namen einiger Politiker. Die Behörden schweigen, doch der Hauptangeklagte Dimić spricht sehr viel. Vor den Untersuchungsrichter erklärte er seinem Rechtsanwalt gegenüber, daß nach seinem Prozeß auch seine gegenwärtigen Ankläger auf die Anklagebank kommen werden, es werde einen Prozeß geben, für den sich die ganze Welt interessieren werde. Bezeichnend ist die Tatsache, daß im Zusammenhang mit dieser Affäre einige sehr einflussreiche und angesehene Persönlichkeiten aus Beograd in Novi Sad eingetroffen sind. . . .

## Seegepenster

Ein Roman von der Insel Sylt.  
Von A n n y W o t h e.  
Amerikan. Copyright 1918 by Anny Wothel-Mahn, Leipzig.

„Ihr werft mich also gewissermaßen aus dem Hause“, sagte sie dann hart, „und ich muß mich fügen. Denkt daran, daß Estrid nicht immer hier sein wird, daß eine Zeit kommt, wo weder sie noch ich von Euch abhängig sein werden.“

„Die Zeit wird nie kommen, Modder. Wir wollen uns jedoch nicht streiten. Ich meine aber, Ihr dürft nicht einer Tochter alles sein wollen und der anderen nichts.“

„Wie meint Ihr das?“

„Kümmert Ihr Euch darum, daß Sölve noch in List ist? Die ganze Insel spricht darüber.“

„Dunkle Blut stieg in das alte Frauengesicht.“

„Sölve geht ihren eigenen Weg.“ Leuchtete sie dann, sich das graue Haar aus der Stirn streichend. „Ich kann nichts mit ihr anrichten. Sie will an Ingewart Ferks gutmachen, und da läßt sie sich nichts dreinreden.“

„Nun, Ihr habt doch Gewalt über das Mädchen.“

„Gewalt“, lachte Wible bitter, „ja, wenn es damit getan ist. Gewalt habt Ihr schließlich auch über Estrid. Habt Ihr dadurch schon etwas erreicht? Nein, Peter Bonken, das ist kein Weg. Wie mir Sölve, als ich zuletzt in List war, verriet, sinnt Ingewart Ferks Böses. Sie wacht über ihn, denn oft soll er seiner Sinne gar nicht mächtig sein. Niemand, so meinte seine Mutter, kann ihn dann beruhigen, nur Sölves Stimme hätte Macht über ihn. Und darum dürfe sie jetzt nicht fort.“

„Das Mädchen richtet sich zugrunde in dieser trostlosen Umgebung, Ihr müßt einschreiten, Modder Wedderken.“

„Das täte ich gern, aber meine Kinder sind mir über. Als Estrid Euch freite, war ich auch dagegen. Es hat mir nichts genützt. Wie Leid wäre ihr und uns allen erspart geblieben, wäre sie nicht Eure Frau geworden. Nun muß sie die Folgen tragen, und sie sind hart für ein so verwöhntes Mädchen, wie Estrid es war.“

„Ihr habt Ihr eben, wie auch Sölve, zu vielen Willen gelassen.“

„Nicht ich, sondern mein Mann. Er war so stolz auf seine schöne Tochter. Wenn er von seinen Schiffahrten heimkam, brachte er Estrid stets allerlei kostbare Dinge mit und sorgte dafür, daß sie auf dem Festland alles lernte, was ihm für eine vornehme, junge Dame nötig erschien. Auf's Geld kam es ihm dabei nicht an. Müg und sein sollte

sein schönes Kind werden. Als er dann, noch so rüftig und lebensfroh, mit seinem Schiff unterging und es sich herausstellte, daß wir bloß über ein bescheidenes Vermögen verfügten, war es schlimm für Estrid. Ihr Vater hatte sie gelehrt, ganz andere Ansprüche an das Leben zu stellen und ihr Verlöbniß mit Ingewart Ferks war wohl mehr eine Verzweiflungstat. Sölve war noch ein Kind, als der Vater starb. Sie mußte sich damit begnügen, vom Pastor in Keitum unterrichtet zu werden. Sie hat nicht so viel gelernt wie Estrid, dafür aber ist sie bescheidener in ihren Ansprüchen. — Aber den festen Willen, den hat sie auch wie Estrid von ihrem Vater, dagegen kann ich nicht an.“

So viel hatte Wible Wedderken in ihrem ganzen Leben noch nicht hintereinander gesprochen, noch dazu ohne wohlweise Kraftsprüche einzuflechten, die ihr doch sonst immer so geläufig waren.

Peter Bonken hatte ihr nachdenklich zugehört. Jetzt reichte er der alten Frau die Hand.

„Modder“, sagte er weich, „wir wollen als gute Freunde scheiden. Glaubt mir, ich kann nicht anders.“

Sie legte ihre hartgearbeitete Hand in die große, braune des Mannes und ihre Augen blickten ernst, als sie sagte:

„Es ist Euer Recht, Peter Bonken; denkt daran, es ist auch mein Kind, und wenn es

tausendmal sagt: Ja sitt, id sitt op'n goldenen Stuhl, so weiß ich doch besser, daß das Leid dabei hocht. Und nun lebe wohl.“

„Ehe Peter etwas erwidern konnte, war sie gegangen. Peter Bonken atmete auf. Wie eine Mauer hat die alte Frau bisher Estrid abgeschlossen. Die hatte er sich zu seiner Frau in die Stube getraut. Nicht ein einziges Mal seit dem Tage, wo er die Bewußtlose in den Gotteskoog heimgeholt, hatte er Estrid wiedergesehen.“

Der Arzt hatte ihm bedeutet, daß er jetzt wohl eine Aussprache mit Estrid wagen könne, ohne ihr zu schaden — er zögerte noch immer damit. Eine unüberwindliche Scheu hielt ihn zurück.

Nun war Wible Wedderken schon acht Tage fort, und Alle, die Estrid pflegte, schätzte stets den alten, weißhaarigen Kopf, wenn sie über Estrids Befinden berichtete.

„Sie will mir nicht gefallen, die Frau“, sagte sie, „man könnte Angst um sie haben.“

„Alles Herz, das immer voller Groll gegen Estrid war, empfand doch zuweilen Mitleid mit der jungen Frau. Zumal in dem Augenblick, da Estrid wie ein Kind nach ihrer Mutter gemurmelt hatte und nicht essen noch trinken wollte, weil die Mutter fort war.“

Wie ein Wimmern war es gewesen, daß es der alten Frau tief in die Seele schnitt.

(Fortsetzung folgt.)

# Müssen wir alt werden?

## Der große Kampf der Wissenschaft zur Entdeckung ewigen Lebens und ewiger Jugend

### Das Geheimnis des Absterbens der Zellen

Von

R. WARBURTON

In aller Stille, ja fast ganz im Geheimen, wird das größte aller Wunder von gebildeten Männern in der Abgeschlossenheit ihrer Laboratorien vollführt: Das Wunder der Verlängerung des Lebens.

Siebzig Jahre, so lautet die alte Tradition, soll des Menschen Leben dauern. Aber, wie unser medizinischer Fachmann sagt, es hält für eine viel längere Zeit an. Wissenschaft hat sich damit befaßt, und jene alte Zahl ist überlebt. Heute kann man sagen, daß es gewöhnlich 80 Jahre dauert, ehe der Tod eintritt. Aber in absehbarer Zeit wird auch diese Ziffer überholt sein, und das menschliche Leben wird 100 Jahre währen und sogar noch darüber hinaus.

Die Welt hört nur verhältnismäßig wenig und selten, was auf den Schlachtfeldern im Kampfe gegen den Tod von der Wissenschaft für Siege errungen werden. Gelegentlich liest man von sonderbaren Fällen, in denen eine Verjüngung gescheit ist, wobei man das Stenose Drüsenstern anwandte oder die Drüsenersatzmethode, man hört von der Entdeckung des einen Krankheitsstrahlers oder dem neuen Heilverfahren in diesem oder jenem bisher als unheilbar angesehenen Leiden. Man hört von der künstlichen Schaffung der Sehraft bei Tieren niedriger Stufe und von Gewebeszellen, die man zum Leben erweckt hat, nachdem der Körper bereits tot war.

Es gibt aber wenig Menschen, mit Ausnahme der Ärzte und Wissenschaftler und denen, die an Lebensversicherungsanstalten ein Interesse haben, die darüber informiert sind, wach hartnäckiger Kampf heute gegen den Alltäglichen Tod geführt wird, und welche Siege man in diesem Ringen bereits davongetragen hat. Die Versicherungsanstalten wissen natürlich am besten darüber Bescheid, bedeutet es doch ein großes Einkommen für sie. Bisher hat sich ihr System auf Sterbetabellen aufgebaut, die heute längst veraltet sind. Die neuen Statistiken, die vorbereitet werden, werden die Welt in Erstaunen versetzen, wenn sie der Öffentlichkeit zugänglich sein werden.

Sir Ronald Ross, der berühmte britische Forscher, ließ uns erstaunt aufhorchen, als er verkündete, daß im Laufe der letzten 80 Jahre die Medizin und Forschungsarbeit dem Leben des einzelnen ein Geschenk von weiteren 20 Jahren gemacht habe. „Dieser geheimnisvolle Prozess hat noch nicht sein Ende gefunden,“ lautet er. Dies hatte hauptsächlich Bezug auf die durchschnittliche Verlängerung des Lebens. Vor etwa 80

Jahren betrug das menschliche Leben 34 Jahre 9 Monate im Durchschnitt, heute stellt sich der Durchschnitt auf 53 Jahre und 9 Monate.

Mit dieser Erscheinung hat weder der bleiche, nervöse, dunkeläugige und vibrierende Boronoff, noch der lähne Wiener Chirurg Steinach etwas zu tun. Ihre Taten sind gewisse Launen der Wissenschaft, aber das Verdienst dieser Lebensverlängerung ist dem Fortschritt wissenschaftlicher Forschungsarbeit und der sorgfältigen Behandlung und der Vermeidung von Krankheiten zuzuschreiben.

„Ein berühmter amerikanischer Arzt,“ bemerkte Ronald Ross, „äußerte mir gegenüber, daß alle Menschen eigentlich unsterblich sein sollten. Wer kann voraussehen, was die Wissenschaft noch bringen wird? Niemand vermag auch nur die leiseste Vorstellung davon zu haben, wie lange wir am Leben bleiben können, wenn wir erst einmal von den vielen tödlichen Bakterien und ihrem Wesen befreit sind.“

Die Bakterien tragen in fast allen Todesfällen die Schuld. Es gibt kaum jemanden, der an Altersschwäche gestorben ist, denn es gibt wirklich keine solche Krankheit, die man „Altersschwäche“ nennen könnte. Niemand weiß heute, weshalb der Mensch schließlich nicht mehr mitmacht. Die Wissenschaft muß noch entdecken und das tiefe Geheimnis durchdringen, das die Zellen des menschlichen Körpers nach einer bestimmten Reihe von Jahren — je nach dem Individuum verschieden — an der Erneuerung verhindert.

Sir Ernest Rutherford, Dr. Harrison, Dr. Doppeler aus Wien und Dr. Alexis Carrel, der führende französische Chirurg, der an der Spitze des Rockefeller-Instituts steht, sind die leitenden Männer unter den internationalen Forschern, die unermüdlich dieses größte aller Geheimnisse zu erforschen bemüht sind: Das Geheimnis des Absterbens der Zellen.

Dr. Carrel, basierend auf den erstaunenden Entdeckungen Dr. Hareiss, des Anatomen, der zuerst tierische Zellengewebe selbstständig erzeugte, d. h. künstlich aus dem Eiweiß, — untersuchte die Zellen, aus denen sich der menschliche Körper aufbaut. Er kam zu der Folgerung, daß der Tod derselben nicht unbedingt nötig sei. Die Zellen erneuern sich beständig, und jeder Mensch wird sozusagen alle 7 Jahre neu geboren. Aber nach Erreichung einer bestimmten Altersgrenze, 30

bei manchen Menschen, 60 Jahre bei anderen, je nach ihrer inneren Spannkraft und Energie, hört dieser geheimnisvolle Erneuerungsprozess auf, und die Zellen beginnen abzustorben, zu verfallen.

Die Ursache für dieses Absterben ist in völliges Dunkel gehüllt. Ärzte und Wissenschaftler haben festgestellt, daß dieser Verfallsprozess verschoben werden kann, wenn das Individuum gewisse Regeln in der Lebensführung beachtet, und daß er sogar auf kurze Zeit völlig eingehalten werden kann, durch gewisse eigenartige Verjüngungsprozesse, die man vor kurzer Zeit entdeckt hat. Soweit reichen die bisherigen Feststellungen. Der einfache Zustand des Daseins scheint offenbar ein Gift zu erzeugen, das im Laufe der Zeit die Zellen tötet oder zum mindesten sehr schwächt, daß der menschliche Körper dann mit Leichtigkeit den schweren Krankheiten wie Krebs, Lungenschwindsucht, Influenza, Tuberkulose und anderen mehr zum Opfer fällt.

Professor Carrel nahm ein Stückchen Zellengewebe und durch ein Bad in einer bestimmten Salzlösung hielt er es am Leben. Es lebt noch immer in seinem Laboratorium, als ob es noch zu einem lebendigen Körper gehörte und nicht ein Teil desselben wäre. Er nahm dann das Herz eines Huhnes, verband dieses mit dem Zellengewebe, das er zum Leben gebracht hatte, legte beides in die gleiche Lösung und entdeckte, daß es lebte. Das Herz schlägt und pumpt das Blut regelmäßig durch das Arterienstern, genau so wie es unter gewöhnlichen Umständen im Leben getan hätte. Seit Jahren lebt dieses Herz nun schon und arbeitet, mit dem ewigen Leben vergleichbar.

Wie aber kann man diese Laboratoriumsarbeit auf den Menschen übertragen? Wie diesen Prozess zu Lebzeiten des Menschen auf ihn einwirken lassen? Dieses ist das Problem, mit dem sich alle Berühmtheiten und medizinischen Größen in ihren Laboratorien befassen.

Dr. Karl Döpler verkündete kürzlich, er habe eine Methode entdeckt, die Blutgefäße der Menschen zu erneuern, indem er eine bestimmte Lösung von Karbolsäure, verbunden mit einer geheimen Mischung, die dem Absterbeprozess der Zellen entgegenarbeitet, dem Menschen einimpft. Diese Entdeckung war die letzte, die in dem großen Kampf zur Entdeckung des ewigen Lebens und der ewigen Jugend gemacht wurde.

Männer mit Phantasie verkündeten, daß im Jahre 2000 die Menschen 200 Jahre alt werden. Es klingt unglücklich, und doch, ein Gelehrter so umsichtig und vorsichtig, wie der Leiter des bekannten Pasteur-Instituts in Paris, hat erklärt, daß aller Wahrscheinlichkeit nach die Menschen, die heute schon 80 bis 85 Jahre leben, in etwa 100 Jahren leicht 150 Jahre alt werden können, ehe sie dem Verfallsprozess der Zellen unterliegen.

Das heißt natürlich ein normales Leben führen, ohne Zuhilfenahme von Affendrüsen und anderen Verjüngungsoperationen. Denn die Erfahrung hat gelehrt, daß die Verjüngung durch Drüsen-Anreiz nur eine Täuschung und Farce ist. Hierbei reagiert der menschliche Körper, der bereits im Verfall ist, nur wie etwa ein müdes Pferd auf den Peitschenhieb reagiert, es schleppt sich noch ein wenig weiter, dann geben die Kräfte nach und es fällt. . .

### Begräbnis in Nizza

Ein Herbsttag in südlicher Schönheit in Nizza. Hell brennt die Sonne vor blauen Bergen, leuchtend ist das Licht der weiten See, Palmen wiegen sich im Winde, Ährig glüht der Ozean aus dunklem Laub, bezaubernd duften die Blumen, deren Hand schon von Korsika und afrikanischer Sonne erzählt. Da horch — wach ein Arm durchzieht die Stille? — Im Galopp kommt es näher und näher, die Pferde stampfen den

Boden, man wähnt einen heiteren Hochzeitszug vorüberziehen zu hören, oder eine Kavalkade früherer Zeiten.

Die Damen reich gepußt, das Schönheitspflasterchen auf der Wange, elegant zurückgelehnt in die seidernen Kissen, Kavaliere an der Seite, Liebeslungen in ihre kleinen Ohren flüsternd. Der Lärm wird stärker — im raschen Tempo jagt es näher und näher, biegt seitwärts vom Wegrand ab, im Wind bläht sich grell das weiße Kreuz vom schwarzen Grund — der Traum von Hochzeit und Kavalkade gerinnt, ein Begräbnis ist's. Die Blütenkränze, die zu beiden Seiten des Totenwagens besetzt waren, haben sich von der tollen Fahrt gelöst, überschütten nun den Sarg und vollführen im tollsten Reigen einen Tanz macabre. Es scheint fast als wollten die Wagen der Leidtragenden den Leichenwagen überholen, doch der beharrt durch immer rascheres Fahren seinen Platz.

Ja die Toten reiten schnell, doch nitgend so rasch wie in Nizza. Die schöne lebenslustige Stadt am Mitteländischen Meere will nichts vom Sterben wissen, noch an Vergessen erinnert sein.

Eine Staubwolke vermischt sich mit dem schweren süßen Duft der Tuberosen, Agaven wuchern am Felsrand und zeigen den Weg entlang, der zum Friedhof führt. Langsam senkt sich die Dämmerung herab, Blumen duften nun stärker. Rosen ranken sich an Palmen und Zypressen empor, Tuberosen überschütten und verbergen fast die Gräber. Die Nacht bricht an und webt ihre grauen Schleier um Baum und Strauch und nimmt das frische Grab in seinen Schutz. Eine Wölfe sch' ich über das Meer ziehen, weit breitet sie die Schwingen aus, und fliegt in's Licht, in's Unendliche.

Hermine Zimmermann

### Der Heiratschwindler aus Marokko

Unerquidliches Abenteuer einer Wienerin.

Im August vorigen Jahres lernte eine junge Wienerin, die zur Kur in Ostende weilte, dort einen jungen Mann kennen, der sich Martin Pels de Jong, Kaufmann aus Marokko, nannte. Er erzählte, er sei Vertreter zweier großer Gesellschaften in Tanger, besitze dort eine herrliche Villa, wolle aber jetzt seine Geschäfte abwickeln und seine Besitzungen verkaufen, um nach Deutschland zu übersiedeln und sich in Europa mit der Handel zu befassen. Der Marokkaner gefiel der Wienerin und sie verlobte sich mit ihm. Am 24. August fuhr das Brautpaar gemeinsam nach Antwerpen und von dort über Brüssel nach Köln. Hier erkrankte die Wienerin unter Erscheinungen einer Mergelvergiftung, so daß sie erst am 3. September die Heimreise nach Wien antreten konnte. In Wien stellte sie zu ihrem Entsetzen fest, daß ihr gesamter Schmuck in Werte von 20.000 Mark, den sie in einer Hutkassette aufbewahrt hatte, gestohlen worden war. Der Dieb war unzweifelhaft der Marokkaner, der sich knapp vor der Abreise seiner Braut an deren Gepäc in auffälliger Weise zu schaffen machte und seitdem verschwunden blieb. Die Bestohlene machte die Anzeige, doch blieben alle Nachforschungen über ein Jahr lang vergeblich. Gestern wurde nun das Wiener Sicherheitsbureau von der Kriminalpolizei in Tachen verständigt, daß der angebliche Pels de Jong dort verhaftet worden ist. Die Erhebungen über seine Person wurden eingeleitet.

1. Zwei neue Telephonsprechstellen. Bei den Postämtern Ljubljana 4 (Kopitarjeva ulica) und Ljubljana 5 (Paloska cesta) wurden dieser Tage zwei neue Telephonsprechstellen eröffnet, deren erste die Nummer 3005 und die zweite die Nummer 3496 führt. Gegenwärtig besitzen alle Postämter in Ljubljana öffentliche Sprechstellen. Demnächst werden auch die Postämter in der Umgebung solche Sprechstellen erhalten.

### Denkmalsenthüllung mit Zigeunermusik



Dem ungarischen Zigeunerprimas und Komponisten Bihari, der seinerzeit in ganz Europa berühmt war, wurde anlässlich seines 100. Todestages auf der Margareteninsel bei Budapest ein Denkmal errich-

tet, das kürzlich durch Erzherzog Franz ein geweiht wurde. Bei der Feier spielten die besten ungarischen Zigeunermusikanten Biharis Lieder am Denkmal ihres Schöpfers.



**3 SAURE-BALLONS**  
hat abzugeben  
**MARIBORSKA TISKARNA**

# Lokale Chronik

Maribor, 21. Oktober.

## Abchiedsfester

Die Direktorin der 2. Mädchenbürgerschule Frau Ant. Stupca in den Ruhestand getreten.

Sollte zehn Jahre leitete sie ihre Schule mit beispielloser Liebe und Aufopferung für die Jugend. Sie war der Schule nicht die Vorsteherin, der man mit der größten Hochachtung als solcher begegnet, sie war ihr viel mehr. Der Lehrerschaft eine gute liebevolle Kollegin, ihren Schülerinnen die beste Mutter. Und wer in Maribor kennt sie nicht als eine wahre Mutter der Armen und Leidenden? Solche Hilfsbedürftige reicheten sich oft die Türschwelle sowohl in ihrer Direktionskanzlei als auch in ihrer Wohnung. Als Frau, die sich einer ungewohnt tiefen und aufseherischen Bildung erfreuen und rühmen darf, genießt sie auch überall ein dementsprechendes Ansehen.

Als man ihr nun am Samstag, den 20. d. M. an der Schule eine Abschiedsfeier veranstaltete, da blieb wohl kaum ein Auge trocken. Der Abschiedsrede einer Lehrerin folgten diejenigen der Schülerinnen und die Lieber, die der großen Freundin des schönen Gesanges und der Musik aus den dankbaren Kinderkeulen zum Abschiede ertönen sollten, wurden fast ganz unter Tränen erdrückt. Und nun dankte sie der Lehrerschaft, dankte den Schülerinnen warm und liebevoll, nahm Abschied wie ihn nur eine Mutter von ihren Kindern nehmen kann.

Geistig und körperlich frisch verläßt Frau Stupca ihre Anstalt, um nun auch außer der Schule ihr Lebenswerk zu vollbringen. Sie rühtet zur weiteren Arbeit als Mutter der Armen, als Freundin der Armen und vernachlässigten Jugend, als Helferin und Erzieherin aller, die ihrer bedürfen. Möge sie in diesem segensreichen Wirkungskreise anstehenden noch recht viele Jahre, möge sie sich noch lange frisch und gesund der Früchte ihres reichen Wirkens erfreuen!

m. Tanzabend Kenia Burghauer. Die für heute abends angelegten Vorbereitungen dieser bekannten Tanzkünstlerin in unserem Theater sind für Punkt 20 Uhr angelegt. Die Künstlerin ist in unserer Stadt bereits eingetroffen. In der Abendklasse sind noch Karten erhältlich.

m. Der Meisterkünstler Gaspar Cassado hat für sein Donnerstagkonzert ein äußerst interessantes und hochwertiges Programm gewählt, das seinen Wunsch unbefriedigt lassen wird. Vertreten sind die Komponisten: Frescobaldi, Vicoherini, Grieg, Beethoven, Granados, Pjotrowski u. a. Wir machen auf dieses seltene Konzert nochmals aufmerksam, denn solche Virtuosität hat Maribor wahrhaftig noch nicht gehört. Der Saal wird gut besucht werden. Bedientet auch das Kartennormverlaufes!

m. Fremdenverkehr. Im Laufe des gestrigen Tages sind 68 Fremde, davon 12 Ausländer, in Maribor eingetroffen.

m. Bekümmerte. Es wird uns geschrieben: In der vergangenen Nacht gegen 24.15 Uhr kamen einige Gäste in die „Belka Kabarna“, um dortselbst Zeitungen zu lesen. Während die Musik noch spielte, wurde um 11 Uhr plötzlich ein großer Teil der Lampen mahllos zum Ablöschen gebracht, so daß die betroffene Gesellschaft nicht mehr in der Lage war, weiterzulesen. Auf zweimaliges Ansuchen der Gäste und Intervention des Dienstpersonals lehnten die Inhaber des Kaffeehauses das Wiederanzünden der Lampen mit einigen unangebrachten Bemerkungen ab. Man darf wohl hoffen daß künftigen Besuchern eines öffentlichen Lokales ein größeres Entgegenkommen gezeigt werde.

m. Fahrraddiebstahl. Dem Eisenbahner Vladimir Lohr wurde gestern vor dem Hauptpostamt ein schwarzlackiertes Herrenfahrrad entwendet. Der Täter konnte noch nicht dingfest gemacht werden.

m. Eine nette Freundin. Sonntag vormittags entwendete eine gewisse Marie ihrem Liebhaber den Betrag von 1.000 Tolar und verschwand in unbekannter Richtung.

m. Die Polizeichronik des gestrigen Tages weist insgesamt 84 Anzeigen auf und zwar 1 wegen Beschädigung fremden Eigen-

tums, 1 wegen körperlicher Beschädigung, 2 wegen gefährlicher Drohung, 1 wegen Tierquälerei, 1 wegen Nichteinhaltung der Sperrstunde, 17 wegen Übertretung der Straßenverkehrsregeln, 3 wegen Diebstahls, 1 wegen Flucht vom Elternhause, 2 wegen Unfalls sowie 2 Verlust- und 2 Fundanzeigen.

m. Verhaftet wurden gestern Johann K. wegen Diebstahlsverdachts und Ferdinand A. wegen Bettelns.

m. Unfälle. Gestern vormittags geriet der 70-jährige Leopold Bauer aus Limbus auf dem Wege nach Maribor unter einen Wagen und zog sich hierbei innere Verletzungen zu. — Nachmittags zog sich die 42-jährige, in der Slovenska ulica wohnhafte Private Marie Chleboren eine Blutvergiftung am rechten Unterschenkel zu. Der Maurer Franz Zobel fiel beim Neubau in der Betnawska cesta vom Gerüst und erlitt innere Verletzungen sowie Quetschungen am Kopfe. — Die Rettungsabteilung erteilte den drei Verletzten die erste Hilfe und überführte sie ins Krankenhaus.

Die meisten ansteckenden Krankheiten entstehen durch das Eindringen der Krankheitserreger durch die Mundhöhle. Kinder werden vor ansteckenden Halskrankheiten durch die wohlschmeckenden Dr. Wanders

## ANACOTPASTILLEN

geschützt.

m. Schlaganfall. Gestern nachmittags erlitt die 76-jährige, in Pefel wohnhafte Private Frau Janna Jeradin einen Schlaganfall und mußte ins Krankenhaus überführt werden.

m. Wetterbericht vom 23. Oktober, 8 Uhr: Luftdruck 733, Feuchtigkeitmesser 0, Barometerstand 736, Temperatur +13, Windrichtung NW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0

m. Spende. A. E. (Wien) spendete 40 Tolar für den armen Juvakiben. Herzlichen Dank!

— Sie brauchen im Winter nicht nur Schuhe, sondern gute und wasserdichte Schuhe. Kommen Sie, wir werden Sie zufrieden machen. „P a r o“, Koroska cesta 19.

## Aus Celje

### Der neue Voranschlag der Bezirksvertretung Celje

Der Voranschlag der Bezirksvertretung Celje für das Jahr 1929 weist 1.831.908 Tolar Ausgaben und ebensoviel Einnahmen auf. Die allgemeinen Einnahmen sind auf 214.374 Tolar und die Bezirksumlagen auf 1.365.526 Tolar berechnet. Zur Deckung der Ausgaben wird auch eine Anleihe von 450 Tausend Tolar aufgenommen werden.

Von den allgemeinen Einnahmen wären zu erwähnen: Uberschuss aus dem Jahre 1928 in der Höhe von 2.354 Tolar, Kreisbeitrag für Straßen 74.700 Tolar, Staatsbeitrag für die Erhaltung der Straßen 120 Tausend Tolar, Kreisbeitrag für die Brücke über die Bolska bei St. Povel im Sannitale 10.000 Tolar. Dazu kommen noch mehrere geringere Einnahmen wie z. B. Zinsen und Verkauf von Material.

Der Ertrag der Bezirksumlage ist auf 1.365.526 Tolar berechnet; hiervon entfallen auf die 50% Bezirksumlage auf die Mietzinssteuer 280.000 Tolar, auf die 100% Bezirksumlage auf die besondere Erwerbssteuer 200.000 Tolar und auf die 350% Bezirksumlage auf andere direkte Steuern 875.526 Tolar.

Unter den Ausgaben stehen an erster Stelle die Zinsen und Amortisierung für Anleihen, die einen Posten von 165.932 Tolar darstellen. Die Schulden der Bezirksvertretung betragen Ende 1927 650.000 Tolar, im Jahre 1928 erhöhte sich diese Summe auf 950.000 Tolar, im Jahre 1929 soll aber noch eine neue Anleihe von 450.000 Tolar aufgenommen werden. Für die Verentschaft sind 12.000, für Reliepauschale der Verentschaftsbeiräte aber 14.000 Tolar bestimmt; falls die Leitung der Bezirksvertretung wieder der Bezirksauschuss übernehmen sollte, würde

diese Summe ihm zufallen. Die Personalausgaben für drei Beamten und eine Hilfskraft sind mit 91.800 Tolar und die Kanzlei- bedürfnisse sowie die Kanzleimiete mit 15.600 Tolar festgelegt. Die Unterstufungen sind auf 87.700 Tolar berechnet: für die Förderung der Landwirtschaft 35.000 Tolar, für gewerbliche Fortbildungsschulen 8000 Tolar, für Wirtschaftskurse 12.000 Tolar, für den Unterstufungsverein am Giller Gymnasium 1000 Tolar, für die Studentenfürsorge in Celje 2000 Tolar, für Bezirkshebammen 4000 Tolar, für den Slow. Alpenverein 2000 Tolar, für die Kinderfürsorge 1000 Tolar, für den Fremdenverkehrsverband 500 Tolar, für die Erhaltung der Soldatengräber 200 Tolar und für verschiedene Gnadenunterstützungen 22.000 Tolar. Ferner sind als Bezirksschulbeitrag 70.000 Tolar bestimmt. Steuern, Gebühren und Verrentungen betragen 35.000 Tolar, für Remunerationen und unvorhergesehene Ausgaben sind aber 40.000 Tolar bestimmt.

Unter den Ausgaben für neue Bauarbeiten befindet sich außer den Straßen- und Brückenausbesserungen ein Betrag von 200.000 Tolar für die Kostomaj-Brücke über die Hudinja, ferner 150.000 Tolar für die Regulierung der Hudinja, 50.000 Tolar für die Regulierung der Loznica und 150.000 Tolar für die Regulierung der Sann. Für die Ausbesserung der Sannbrücke zwischen Petrovce und Loboje sowie der Sannbrücke zwischen Grize und Sesce sind je 50.000 Tolar bestimmt. An den übrigen Straßen ist mit kleineren Beträgen für Ausbesserungen der Brücken, Geländer usw. gesorgt. Trotzdem betragen die Kosten für Straßen, außer der Kostomaj-Brücke, 948.000 Tolar. Wegen Mangels an hinreichenden Staats- und Kreisbeiträgen kann an Straßenregulierungen und Erweiterungen derzeit nicht gedacht werden.

c. Sitzung des Umgebungsgemeinderates. Der Gemeinderat von Celje-Umgebung hielt am Sonntag, den 21. d. M. vormittags eine ordentliche Sitzung ab, die vollständig besucht war und ruhig verlief. Von den wichtigsten Beschlüssen wären zu erwähnen: Der Jeschautig-Besitz in der Nähe des Spitalsfriedhofes wurde parzelliert und die Parzellen Interessenten zugewiesen, die dort Wohnhäuser bauen werden. — Die Umgebungsgemeinde wird bezüglich der Gründung einer Volksschule in Gaberje mit der Arbeiterkammer für Slowenien in Fühlung treten. Die Umgebungsgemeinde vertritt den Standpunkt, daß nur sie und die Arbeiterkammer die Leitung und einen Einfluß auf die Volksschule haben dürfen. — Die Anweisung von Schotter für die Beschattung der Straßen wurde genehmigt. — Die elektrische Leitung in Polzela wird verlängert und in Pisce zwei elektrische Straßenlampen installiert werden. — Der Bericht über den Stand der Gemeindefasse wurde angenommen. Die Sozialisten erklärten, dagegen stimmen zu müssen, da sie im Ausschuss keinen Vertreter besitzen.

c. Trauung. Am Sonntag, den 21. d. M. wurde in Rimske Toplice Herr Ing. Bravoslav Tomic mit Fräulein Miki Borla, Tochter des Holzhändlers und Hausbesizers Herrn Stephan Borla in Celje, getraut. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

c. Todesfälle. Am Sonntag, den 21. d. M. starben im hiesigen Krankenhaus Slavko Sojnik, Fabrikbesizersohn aus Jakobrova und der 30-jährige Tagelöhner Josef Sadaun aus Zetale. Friede ihrer Asche!

c. Für die Ausbesserung des alten Kreisgerichtsgebäudes. In der letzten Sitzung des Giller Gemeinderates wurde auf Antrag des Hr. Dr. H r a s o v e c beschloffen, daß sich das Stadtamt an die Justizverwaltung wenden solle, um bei ihr eine gründliche Ausbesserung des unglaublich vernachlässigten und halb baufälligen alten Kreisgerichtsgebäudes in der Prezerngasse und des dahinter liegenden Hofes zu erwirken. Das alte Kreisgericht ist bekanntlich das verfallenste Gebäude in Celje.

c. Der Krammarkt, der am Montag, den 22. d. M. in Celje abgehalten wurde, war gut besucht. In der Stadt herrschte den ganzen Tag reges Treiben. Diebstähle wurden nur zwei gemeldet und zwar wurden einer Person 700 und einer anderen 500 Tolar entwendet.

c. Ein „kleiner“ Taschendieb. Am Samstag, den 20. d. M. tauchte am Hauptplatz ein Taschendieb auf, dem fünf Frauen zum Opfer fielen. Der Amalia Ostersek entwendete er aus ihrer Handtasche eine Geldtasche mit 145 Tolar, der Emilia Geman eine Geldtasche mit 20 Tolar, der Mojica Bob-

vornik eine Geldtasche mit 20 Tolar, der Maria Caputa 80 Tolar und der Elise Nedrad aus der Handtasche 40 Tolar.

## Theater und Kunst

### Nationaltheater in Maribor

Reperioire:  
Montag, 22. Oktober: Geschlossen.  
Dienstag, 23. Oktober um 20 Uhr: Tanzabend Kenia Burghauer. Ab. 8.  
Mittwoch, 24. Oktober um 20 Uhr: „Therese Raquin“. Ab. 8. Erstausführung.  
Donnerstag, den 25. Oktober um 20 Uhr: „Aechte“. Ab. 8. Kupone.

## Sport

: Die zweite Runde der Meisterschaft des Kreises Maribor, welche kommenden Sonntag auf dem „Maribor“-Sportplatz in Szene geht, führt „Maribor“ und „Zeznjidar“. Im Vorspiel treffen sich die beiden Jugendteams im Bewerb um den Pokal des hiesigen M. O.

: Die Schiedsrichtertage werden nach Beschluß der Jahresversammlung erhöht bzw. herabgesetzt werden. In Zagreb wurde bereits die Tage für erstklassige Spiele auf 120 Tolar erhöht und für zweitklassig auf 80 Tolar herabgesetzt.

: Endgültige Verifikation des Eisenbahnersportplatzes. Auf der sonntägigen Jahresversammlung des Jugoslawischen Fußballverbandes in Zagreb kam auch die sondersbare Disqualifikation des neuen „Zeznjidar“-Sportplatzes vonseiten des hiesigen M. O. bzw. des L. N. P. in Ljubljana zur Sprache. Nach kurzer Debatte wurde der neue Sportplatz einstimmig auch für internationale sowie Meisterschaftsspiele als verifiziert erklärt. Das Vorgehen unserer Instanzen gegenüber den schwächeren Vereinen erweckte die Verwunderung sämtlicher Delegierten.

: Der S. R. Cafovac verbleibt noch weiterhin im Bereiche des Zagreber Unterverbandes. Das Ansuchen des S. R. Cafovac um Angliederung an den L. N. P. wurde von der Jahresversammlung des Verbandes abschlägig beschieden. Bekanntlich wurde der S. R. Cafovac vom Zagreber Unterverband empfindlich gestraft.

: S. R. Zeleznicar. Donnerstag Spielerversammlung um 18.30 Uhr im Gasthause Lauser. Sämtliche Spieler, insbesondere die der ersten Mannschaft, haben zuverlässig zu erscheinen.

: Die Eisenbahner-Tanzschule hält ihren Tanzkurs moderner Tänze jeden Montag und Mittwoch ab 20 Uhr in der Gambrius-halle ab; Anmeldungen werden vorzuzug noch weiterhin entgegengenommen.

## Radio

Mittwoch, 24. Oktober.  
S j u b i j a n a 12 Uhr: Reproduzierte Musik und Börsenberichte. — 19: Serbokroatisch. — 19.30: Vortrag. — 20: Konzert. — 21.30: Nachrichten. — W i e n (Graz) 19.30: Italienisch für Vorgesetzte. — 20.10: Der ernste und heitere Morgenstern. — Anschließend: R. Zagores Bühnenspiel „Das Postamt“. Sodann leichte Musik. — B r e s l a u 20.15: U. Schnitzler's Ginalter „Sein und Schein“. P r a g 17.15: Deutsche Sendung. — 20.10: Kabarett. — 21.30: Klavierkonzert. — D a v e n t r y 16.45: Leichte Musik. — 20.45: Kammermusik. — 24: Tanzmusik. — S t u t t g a r t 15: Kasperltheater. — 20: G. Weisshards Bauerndrama „Die Hardthofbauern“. — F r a n k f u r t 18.45: Schachturnier. — 19.45: Französisch. — 20.15: Friedrich Schiller im Volkslied. — Anschließend: Dramatische Aufführung. — B r ü n n 17.55: Deutsche Sendung. — 19: Abendkonzert. — 20: Konzert der Gesangsvereingung „Opus“. — 21: Leichte Musik. — S a n g e n b e r g 20.00: Orchesterkonzert. — 21.00: Intermezzo Leo Grafner. — 21.30: Konzert. — B e r l i n 20.00: Abendunterhaltung. — 21.00: Schafspeares „Der Londoner verlorene Sohn“. —

### Der Generalstreik in Lodz



Der zum Zeichen der Solidarität für die streikenden Textilarbeiter ausgerufen wurde, veranlasste die Regierung zum Einsatz von Truppen. Militär- und Polizeipatrouillen mit aufgespangtem Bajonett durchzogen die Straßen, um Ausschreitungen zu verhindern.

22.30: Tanzmusik. — M ü n c h e n 18.00.	17.40: Zigeunermusik. — 19.30: Verdis
Schachmatt für Knaben. — 19.05: d'Alberts	Oper „Ernani“. — 22.30: Zigeunermusik.
Oper „Tiefland“. — 22.30: Tanzmusik. —	— W a r s h a u 20.30: Tschechische Kam-
M a i l a n d 20.50: Leichte Musik. —	mermusik. — 22.30: Tanzmusik. — P a -
22.50: Zigeunermusik. — B u d a p e s t	r i s 20.30: Abendkonzert.

## Volkswirtschaft

### Der Konzern der jugoslawischen Farbenfabriken

W., Zagreb, 22. Oktober.

Bie bereits berichtet, wurde in Ljubljana unter der Firma „Verkaufs-iro der Vereinigten Farbenfabriken G. m. b. H. in Ljubljana“ ein gemeinsames Ein- und Verkaufsbüro der jugoslawischen Farbenfabriken gegründet. Dem Konzern sind die vier größten und führenden Fabriken Jugoslawiens beigetreten.

Die unhaltbaren Zustände in diesem Industriezweig veranlassten die bestehenden Fabriken von Erd-, Oel- und chemischen Farben, eine Gemeinschaft zu gründen, um die Betriebe vor dem drohenden Verfall zu schützen. Am besten werden die schwierigen Verhältnisse, unter denen dieser Industriezweig leidet, durch die vor kurzem veröffentlichte Bilanz der Jugoslawischen Oel- und Farbenfabrik A. G. Dol bei Ljubljana charakterisiert, die das gesamte Aktienkapital verloren hat. Den anderen Fabriken geht es nicht viel besser.

Die Ursachen dieser Verluste liegen in den hohen Preisen, besonders für die billigeren Farbenarten, die unter dem Druck der in- und ausländischen Konkurrenz gezwungen werden, unter den Erzeugungskosten zu verkaufen. Um die Regien durch Steigerung der Umsätze halbwegs zu beden, wurde, ohne besondere Rücksicht auf die Kreditfähigkeit der Kunden zu nehmen, kreditiert, wodurch die Fabriken großen Verlusten ausgesetzt waren. Dazu wurde durch lange Zahlungsfristen die Kapitalkraft der Firmen stark in Anspruch genommen und das Betriebskapital immobilisiert, sodass die Fabriken gezwungen waren, sich an die Banken zu wenden. Die scharfe Konkurrenz, die ungünstigen Preise und die ungünstige Lage dieses Industriezweiges im allgemeinen machten es den Fabriken unmöglich, die hohen Zinsslasten für die bei den Banken in Anspruch genommenen Kapitalien zu tragen. Zur Annäherung der Fabriken kann es im letzten Augenblick, als bereits alle Produzenten sahen, daß ein weiterer Bestand unter den derzeitigen Verhältnissen unmöglich ist.

Ähnlich verhielt es sich mit der Beschaffung der Rohmaterialien, soweit die im Inlande vorrätigen in Betracht kommen. Während die Preise der Fertigfabrikate ständig sanken, wetteiferten die einzelnen Fabriken darin, bestimmte Materiallieferanten für sich zu okkupieren, indem sie hohe Preise bewilligten, sodass immer neue Lieferquellen erschlossen werden mußten, was mit bedeutenden Vertenerungen verbunden war. Das Ziel der Verkaufsorganisation ist

nicht die Ausbeutung der Konkurrenten, da nur die Preise der Erdfarben, die von den Fabriken bis zu 50% überzahlt wurden, eine Erhöhung erfahren haben. Ein Zollschutz für die Farbenfabriken besteht nicht und wurde auch nie gefordert. Die Preisalkulation erfolgte ohne Berücksichtigung der Weltmarktpreise. Die Preise der jugoslawischen Farbenfabriken liegen auch derzeit unter der Preisparität der ausländischen Erzeugnisse. Obwohl bei der Erzeugung von chemischen und chemisch-reinen Farben der volle Weltmarktpreis für eingeführtes Material bezahlt werden muß, und zwar der gleiche Preis, weil ihn jeder Händler bezahlte, da weder ein Zollschutz, noch auch irgendwelche Einfuhrerleichterungen für die Industrie besteht.

Das Ziel der Verkaufsorganisation ist die

## Eine Insel des Grauens

Im russischen Gouvernement Archangelst, der Dnjegabucht des Weissen Meeres vorgelagert, liegt eine Gruppe von sechs Inseln, und darunter die größte Solowezk, ein Eiland von 266 Quadratkilometer Flächeninhalt. Jahrhundertlang war dieses Stück Erde in ganz Rußland berühmt und verehrt, denn Zehntausende pilgerten alljährlich hieher, um von der wunderbaren Madonnen von Solowezk Gnade zu erbitten, dann aber auch, um den einzigartigen Klosterbesitz zu sehen, den hier fromme Mönche, aller Ungunst des Klimas zum Trotz, in emsigster Arbeit sich geschaffen hatten. Dieses kleine Nordlandparadies — es bestand aus sechs Kirchen, Fischereianlagen und ausgedehnten Waldkulturen — haben die Bolschewiken, als ihnen nach dem Umsturz die Gefängnisse zu eng wurden, in eine Deportationsstation verwandelt, heute die bevölkerste im Reiche der Tscheka wird sie wegen der furchtbaren Zustände, die dort herrschen, mit Recht als eine wahre Hölle bezeichnet. In keinem auffechenerregenden Werke „Un ha ne en Russie ronce“ das kürzlich im Verlag Jules Tarrandier in Paris erschienen ist, gibt der französische Schriftsteller Raymond Duguet ein ebenso detailliertes wie erschütterndes Bild dieser bolschewistischen Insel des Grauens.

Mehr als fünfzehntausend Sträflinge befinden sich zurzeit auf Solowezk, aber der

### ACHTUNG!



## EINLEUCHTEND

Alle Neuheiten eingelangt.

uzw. die besten u. mod. Double-Stoffe dazu passende fertige Pelzkrägen. Anzugstoffe für Maßbestellungen. Großer Lager. mod. Wintermäntel, Mikados, Anzüge für Herren u. Knaben

### Kleiderhaus FRANC CVERLIN Maribor - Gosposka ulica 32.

gemeinsame Beschaffung der Rohmaterialien, Stabilisierung der Farbentypen und Regelung der Kredite. Damit beabsichtigt die Organisation ihre durch und durch starke Industrie aus der Krise herauszuführen und auf eine gesunde Grundlage zu stellen.

× **Stand der Nationalbank vom 15. Oktober** (in Millionen Dinar, in Klammern der Unterschied gegenüber der Vorwoche). **Aktiva:** Metalldeckung 370 (- 7.9), Darlehen auf Wertpapiere 1718.4 (- 6.3), Saldo verschiedener Rechnungen 672.4 (+ 16.7). **Passiva:** Banknotenumlauf 5744 (- 97.3), Forderungen des Staates 291.1 (+ 78.5), verschiedene Verbindlichkeiten in Giro und anderen Rechnungen 630.2 (- 21.3). **Estimptzinsfuß 6%, Darlehenszinsfuß 8%.**

× **Die Handelsvertragsverhandlungen mit der Tschechoslowakei**, die vor einer Woche beinahe vor dem Abbruch standen, werden trotz der auf beiden Seiten erhobenen Einsprüche gegen die Forderungen der Gegenpartei fortgesetzt und führten bereits zu einem halbwegs positiven Ergebnis. Gegenwärtig wird in die Beratung des tarifarischen Teiles des abzuschließenden Handelsvertrages eingegangen. Zu diesem Zweck sind drei Vertreter der Wirtschaftsorganisationen, darunter der Sekretär der Handelskammer in Ljubljana, **M o h o r i c**, als Sachverständige nach Prag abgereist.

× **Aus dem Firmen- und Genossenschaftsregister.** Aus Handelsregister wurden die Firmen **Schimmel & Co., G. m. b. H., Oel-, Essenz- und Sachhandlung in Gelse** sowie **R o z m a n & P u n c e r**, **Genossenschaftswarenhandlung in Stobengradec** und in das Genossenschaftsregister die **Holzverwertungsgenossenschaft, G. m. b. H. in Luče** eingetragen.

× **Novijader Produktenbörse vom 21. d.** Alle Notierungen und die Tendenz blieben unverändert. — **Umsätze:** Weizen 26, Gerste 1, Hafer 7, Mais 19, Wehl 10, Kleie 2 und Bohnen 2 Waggons.

Decken, verbringen die Gefangenen, wie das Vieh, zusammengetrieben, in diesen Baracken die Nachtzeit, erschöpft von der schweren Arbeit des Tages, die unverändert immer die gleiche ist: Baumfällen und Holzhacken in den riesigen Wäldern der Insel. Im grünigsten Frost, bei Schneegestöber, Sturm und Regengüssen sieht man allmorgens endlose Karawanen dahinziziehn, ausgemergelte Gestalten, kaum nordräftig mit Sackelwand beladend, ohne Schuhe, die wunden Füße nur mit Fetzen umwickelt. Selbst für die weiblichen Gefangenen gibt es keinerlei Ausnahme, auch sie müssen in den Wäldern Holz schneiden und sägen und haben ganz dieselbe, vollkommen unzulängliche Sträflingskleidung.

Gearbeitet wird von früh bis in den späten Abend; wer mit dem ihm zugewiesenen Teil nicht fertig wird, muß so lange im Walde verbleiben, bis er den Nachtag nachgeholt hat, gegebenenfalls auch bis in die Nacht hinein. Da sich die Aufsichtspersonal aus abgestraften Mitgliedern der Tscheka rekrutiert, kann man sich vorstellen, welcher Art die Behandlung ist, die den arbeitenden Gefangenen zuteil wird. Klagen über Müdigkeit werden mit Peitschenhieben beantwortet und erst dann, so bald einer ohnmächtig zu Boden fällt, führt man ihn der sanitären Hölle zu. Aber auch hier, gilt eine Erkrankung erst bei 37 Grad Fieber; wessen Körpertemperatur unter diesem Fieberstrich ist, wird erbarmungslos wieder in den Wald zurückgeschickt. Erklärt er dann nochmals, nicht arbeiten zu können, überfällt er zusammen, dann schießt ihn der Wächter einfach über den Haufen, eine Todesart, die die Unglücklichen auf Solowezk als eine menschenfreundliche Erklärung betrachten. Kein Tag vergeht, daß nicht einige Sträflinge auf diese Weise ins Jenseits befördert würden. Im September 1924 — die Zahl der Gefangenen auf Solowezk war damals nur fünftausend — ließ die Buchhalterverwaltung tausend Bücher ausheben, in der Annahme, daß ein Fünftel der Internierten die Bücher nicht lebend verlassen würde. Diese Bücher bricht Hände und zeigt uns mit erschütternder Eindringlichkeit, wie es um die Justiz im Sowjetrußland bestellt ist, um diese Justiz, die sich rühmt, das Wort „Strafe“ aus ihren Gesetzbüchern verbannt und durch den Begriff „Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der sozialen Ordnung“ ersetzt zu haben.

### Heitere Ecke

Das ist noch gar nichts!

„Ich spüre jedes Gewitter schon Wochen vorans in meinen Beinen.“ — „Wem's weiter nichts ist. Neulich war ich im Wilhelm Tell.“ Da habe ich den ganzen Abend die Gewitterzene in meinem Gehirn vorangespürt. — „Bei uns in Moskau ist es so heiß.“ — „Sagte Don Juan de la Capaduz, da trocken sogar die Tränenrinnen aus.“ — „Das ist noch gar nichts.“ sagte der Neger Muma Nganda. „Bei uns in Afrika ist es so heiß, daß wir die Hühner mit Eisfüttern, sonst legen sie gekochte Eier.“

Der Vorsichtige.

Ein geiziger Bauer war zur Stadt gekommen, um einen neuen Hut zu kaufen. Vor dem Warenhaus forderte ihn die Verkäuferin auf, sich endlich zu entscheiden, ob es ein Strohhut oder ein Filzhut sein solle. Nach langem Erwägen meinte er endlich: „Weißt, ich nehm' doch lieber den Strohhut. Was ich ihn nicht mehr fragen kann, fricht ihn die Biene.“

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

# Kleiner Anzeiger

## Verkauf

**Billige Einkaufsquelle in Maribor, Ottomans sowie sämtlichen Tapezierarbeiten in u. a. außer dem Hause rasch und billigst bei Mandl, Gosposka ulica 36.** 13106

**Innerhalb 24 Stunden Entwickeln und Kopieren für Photoamatoren! Photomeyer, Gosposka ul. 39.** 11540

**Stimm- und Schreitmalerie beiderlei Art, schnell, tadellos und billig, Franz M. B. r. o. z. i. s., Gosposka ulica Nr. 2, Maribor.** 10880



## Schneeschuhe, Galoschen

aller erstklassigen Weltmarken zu konkurrenzlosen Preisen bei **Jos. Moravec** Maribor, Slovenska ulica 12 Übernahme von Reparaturen. 12066

**Wichtig für alle!** Reparaturen von Näh- und Schreibmaschinen, Grammophon, Kinderwagen, Fahr- und Motorrädern, Emailkeramiken und Vernickelungen. Aufbewahrung von Fahr- und Motorrädern über den Winter. Dies alles wird zu konkurrenzlosen und kulanten Preisen ausgeführt. Mechanische Werkstätte und Geschäft für Fahrräder, Schreib- und Nähmaschinen Justin Gustinčič, Maribor, Tattenbachova ulica Nr. 14. 12395

Die seit 21 Jahren bekannten **Paracin - Kapseln** werden mit bestem Erfolge verwendet bei Leiden der Harnwege, eitrigen Ausfluss, weissen Fluß der Frauen. In allen Apotheken die Schachtel zu Din. 25. Postversand: Apotheke Baum, Subotica. 12819

**Nährsternöl**, erstklassig und frisch offeriert Nährsternölfabrik Maribor, Pod mostom 7 (Südseite der Drau). 13017

Erstklassige **Damenmasserurin** empfiehlt sich. Anfrage Novak, Gosposka ul. 9. 12955

Zu **Klempnerarbeiten** werden Uhren- und Goldwaren-Reparaturen bestens und raschest bei **M. Uger & Sohn, Uhrmacher**, Gosposka ulica 16, ausgeführt. 4945

## Immobilien

**Kapitalanlage.** Großes Finanzhaus mit guter Verzinsung u. Garten, auch für Baupläne geeignet, zu verkaufen. Briefe unter „14%“ an die Verwaltung. 13071

**Ein Haus**, an der Hauptstraße, gemauert, mit Garten, zu verkaufen. Adresse Berno. 13129

## Zu kaufen gesucht

**Werkzeug jeder Art, Möbel, Gläser, Uhren, kauft Firma E. Belinka, Maribor.** 11620

**Kaufe Herren- und Frauenkleider** sowie Schuhe, Wäsche u. einen Tischspard. Schriftliche Angebote erbeten an Mator, Ruška cesta 35. 13162

**Ein Puppenwagen** wird gekauft. Adresse Berno. 13110

## Zu verkaufen

**Eingelagerte Möbel, Teppiche, antikes Geschirre und Gläser, Kleider, Winterstüber, Mäntel und Schuhe** zu verkaufen. Maria Schell, Koroska cesta 24. 12378

**Winter - Herrenschuhe Nr. 41**, noch gut erhalten, sind billigst zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung. 13156

**Ein Wintermantel** preiswert zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung. 13150

**Krautwürste** frisch eingelaugt. Ferdo Ušar, Glavni trg 1. 13143

**Wich - Taschenwaage**, äußerst praktisch und unentbehrlich für Landwirte und Viehhändler. Bestellungen an Hauptverteilung unter „Taschenwaage 80“ Verwaltung. 13144

**Motorrad**, mit oder ohne Beiwagen, billigst zu verkaufen. Gregorčičeva ul. 22, 2. St., Lints. 13173

**Prima getrocknete bosnische Blaumen**, etuiert in Kisten à 5 kg Din. 43.—, etuiert in Kisten à 10 kg Din. 81.—, prima getrocknete Birnen und Äpfel per Paket Din. 4.— billigere **Franko Packung und Postporto** versendet per Nachnahme oder Geld im Vorhinein Export G. Drechsler, Lujza, Bosnien. 13176

**Schüler - Leach- und Zylindermaschine** preiswert zu verkaufen. Podreška cesta 9, Sidar. 13170

**2 hohe Grüstlaternen**, Petroleumhängelampe, Leuchtpuppe, neuer blauer Regenschirm, gefärbte Jacke für starke Dame und altes, blaues Kostüm billig abzugeben. Adresse Berno. 13155

**Gasthaus** an verkehrsvollem Platz in Zagreb, samt allen Vierzigen und Trafik wegen Abreise billig zu verkaufen. Preis 15.000 Dinar. Gasthaus „Zu unserer Turteltaube“, Zagreb, Besenica 6, 39. 13171

## Zu vermieten

**Möbliertes, sonniges Zimmer** mit elektr. Licht, ist an zwei Herren mit Frühstück ab 1. November zu vermieten. Strožmajerjeva ul. 5, 1. St. 13161

**Zu vermieten ab 1. November** in Melje südseitige Wohnung, bestehend aus Zimmer, Küche samt Zugehör. Nicht Finanzsteller bevorzugt. Anträge unter „Maribor 123“ a. d. Verwaltung. 13154

**Ein kleines, reines, billiges Zimmer** zu vermieten. Adresse in der Verwaltung. 13147

**Ein elegantes Zimmer**, Parknähe, komfortabel, zu vermieten. Adresse Berno. 13146

**Tausche schöne Dreizimmerwohnung** im Parkdortel mit 4-5-Zimmerwohnung ebendort. Gefällige Anträge unter „4 Personen kinderlos“ an die Verwaltung. 13148

**Tausche Zweizimmerwohnung** gegen kleinere Wohnung nur links Draufer. Adresse in der Verwaltung. 13172

**Solides Fräulein** wird in ganze Verpflegung und Wohnung genommen. Schönes Zimmer, Bahnhof- und Parknähe. Adresse Verwaltung. 13149

**Schönes, leeres Zimmer** zu vermieten. Adresse in der Verwaltung. 13152

**Magazin, Licht**, abzugeben. Jugoslovanski trg 3. 13153

**Separiertes Zimmer** an einen oder zwei Herren zu vermieten. Adresse Berno. 13150

**Zimmer zu vermieten**. Mit ganzer Verpflegung Din. 650. Adresse Verwaltung. 13153

**Sparherdzimmer** an jüngere Frau zu vermieten. Adresse in der Verwaltung. 31517

**Leere Zimmer** mit Küchenbenutzung gleich zu vermieten. Adresse i. d. Berno. 13167

**Zimmer an Frau oder Fräulein** zu vermieten Gregorčičeva ul. 26, Tür 6. 13026

## Zu mieten gesucht

**Wohnung, 2-3 Zimmer**, wird von Partei ohne Kinder gesucht. Gefl. Anträge unter „Ruhig 4“ a. d. Verwaltung. 12780

## Stellengefuche

**Kassenschafflerin**, mit langjährigen Zeugnissen, ausgearbeitete Verkäuferin, wünscht ihre Stelle bis 1. November 1928 zu ändern. Anträge unter „Bessere Person“ an die Verwaltung. 13085

**Suche Stelle als Diener** oder Hehlliches in einem Magazin. Anton Radavec, Orehovec Nr. 24, Gor. Radgona. 13145

**Gesuchte, anständige und ehrliche Köchin** mit Jahreszeugnissen wünscht Stelle bis 1. November. Anfrage bei Dr. Baltauf, Leiterberg 168. 13151

**Suche Stelle als Wirtschaftlerin** zu älterem Herrn. Adresse in der Verwaltung. 13110

**Ehrliches und braves Mädchen**, 27 Jahre alt, sucht Stelle als Wirtschaftlerin. Adresse in der Verwaltung. 13164

## Offene Stellen

**Lehrjunge** wird aufgenommen bei F. Jaut, Gemischtwarenhandlung, Tattenbachova 24. 13160

**Schuhkammerin** wird sofort aufgenommen bei August Gufel, Frankopanova ul. 55. 13175

**Köchin**, welche gut kocht und beim Aufräumen mithilft, w. für Geschäftshaus gesucht. Anträge unter „Gute Behandlung und guter Lohn“ an die Verwaltung. 13064

**Jünger, ehrlicher Geschäftsdienner** wird sofort aufgenommen. Adalbert Gufel, Maribor, Koroska cesta 18. 13128

**Selbständige Kontoristin** mit Praxis, i. d. Buchhaltung perfekt, slow. und deutsch, Kenntnis in Stenographie und Maschinenschreiben, im Kundenverkehr bewandert, verlässliche Rechnerin, wird sofort aufgenommen. Anträge an die Verwaltung mit Angabe der derzeitigen Stellung unter „Dauerkündigung 1. November“. 13130

**Perfekte, fleißige Köchin**, bessere Person, wird neben Stubenmädchen zu kleiner Familie gesucht. Ständiger Posten, Lohn 600 Din. Nur selbständige Kräfte wenden sich an Alma Zanič, Advokatensgattin, Nova Gradiska, Slavonien. 13139

**Tapeziererlehrlinge** wird sofort aufgenommen. Dortselbst auch eine Tischgarnitur zu verkaufen. Mandl, Gosposka ul. Nr. 36. 13165

**Mädchen**, welches etwas nähen kann, wird sofort aufgenommen. Adresse Verwaltung. 13160

## Korrespondenz

**Einsamer Herr**, Dreißiger, in der Provinz Baranin, wünscht Bekanntschaft mit einer Dame. Zuschriften unter „Freundschaft“ a. d. Berno. 13178

**Fräulein**, in mittleren Jahren, sucht Bekanntschaft mit nur älterem Herrn. Staatsangestellter oder Witwer auch mit Kind bevorzugt. Briefe unter „Zukunft 38“ an die Verwaltung. 13174

**52jähriger Kaufmann, Witwer**, alleinstehend, sucht baldige Bekanntschaft mit älterer, intellektueller, feinführender Dame, auch Witwe oder geschiedener Frau. Anträge unter „Großes Bar-Vermögen“ an die Verwaltung. 13168

## SAMTE

in großer Auswahl schon von Din 22.— an bei **J. TRPIN** Maribor, Glavni trg 17.

**Erdäpfel** heuriger Ernte, ca. 4000 Kilogramm **hat abzugeben** Verwaltung Ing. L. e. u. a. r. 6 i. s. Ribnica na Pohorju. 13138

## Neu eingelangt:

Winter-Derrenstoffe, Double, Flausch für Damenmäntel, Bettgarnituren, Matratzen, Kutschel, imprägn. Leinen für Regendecken und Regenkapuzen. **F. Z. Krajnc** Adfa. Martin Gajset Glavni trg 1. u. Vel. kavarna. Große Auswahl.

**TASCHENLAMPEN UND BATTERIEN**  
FÜR WIEDERVERKAUFER  
BESTE BEZUGSQUELLE!  
PREISLISTE GRATIS  
**J. WIPPLINGER**  
MARIBOR, JURCIČEVA 6  
neben der Marb. Zeitung

# Delzwaren und Felle

kauft man nur beim Fachmann gut u. billigst!  
Grosse Auswahl von sämtlichen Fellen von der billigsten bis zur feinsten Qualität.  
**K. Gränitz, Gosposka ul. 7**  
Eigene Kürschnerei im Hause. 13082

## Achtung, Kaufleute!

Ein gutassortiertes  
**Gemischtwarenlager**  
in verkehrsreichem Markte neben der Pfarrkirche ist gegen sehr niedrige Miete und mäßigem Kaufpreis sofort abzugeben. Anfragen an Dr. Ipavic, Maribor, Gosposka ulica 46. 13177

## ÖSTERREICHISCHE KLASSENLOTTERIE

100.000 Lose 50.000 Gewinne  
Jedes zweite Los gewinnt.  
**HAUPTTREFFER** event. **750.000 SCHILLING** oder **6.000.000 DINAR**  
Ferner Gewinne zu:  
2.000.000 Dinar, 1.000.000 Dinar, 400.000 Dinar, 300.000 Dinar, 240.000 Dinar, 200.000 Dinar etc.  
**GESAMTSUMME DER GEWINNE: 10.640.000 SCHILLING = 85.128.000 DINAR**  
Ziehung der I. Klasse 28.—29. November 1928.  
Lospreise:  
1/2 Din. 35, 1/4 Din. 70, 1/8 Din. 140, 1/16 Din. 280.  
Zahlung nach Erhalt der Lose. Beträge senden Sie am einfachsten per rekommandierten Brief.  
**A. GAEDICKE & CO., WIEN, I., FRANZ JOSEFS KAI 47.**  
12775

**Am 26. Oktober 1928 um 15 (3) Uhr** findet in der Franciskanska ul. 17 die **Zwangs-Versteigerung** von Grabsteinen, Zementplatten und Zementröhren in verschiedener Form, 2 Pferde, 2 schwerer Fuhrwerke, einer Eisenkassette, einer Schreibmaschine, eines Herrenfahrrades, eines Schreibstisches usw. statt, worauf alle mit etwaige Interessenten aufmerksam gemacht werden. 13180

## Tüchtige Reisekraft

im Alter von 25 bis 30 Jahren, ledig, womöglich aus der Kolonialwarenbranche, mit guter kaufmännischer Erziehung und hinreichenden slowenischen und deutschen Sprachkenntnissen, kann sich durch gediegene und verlässliche Arbeit Dauerposten in größerem Unternehmen verschaffen. Handschriftliche Offerten mit Zeugnisabschriften erbeten unter „Eifer 105“ an die Adressen: **A. G., Zagreb, Marovska ulica 28.** 14250

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des schweren Verlustes, sowie für die ehrende zahlreiche Beteiligung am Beisetzungsritze meines innig geliebten Gatten, des Herrn **FRANZ PFEIFFER** spreche ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus. Besonders gedankt sei der Musikkapelle „Drava“ und dem Gesangsverein „Niedertafel“ der Eisenbahner-Gewerkschafts-Organisation für die ergreifenden Vorträge.  
13170 **Die tieftrauernde Gattin.**